



**Anwesend die RG Sprecher und LV-Sprecher aus
Berlin, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.**

Tag 1

Nach der Begrüßung beginnen wir damit, dass jeder Gruppensprecher, jede Gruppensprecherin, Landesverbandsvorsitzende kurz über die Arbeit spricht.
Zusammengefasst:

Die meisten Gruppen treffen sich 8 bis 10 Mal im Jahr.

Fast alle nehmen an Gesundheitstagen und anderen öffentlichen Aktionen teil.

Viele richten auch selber Seminartage oder Seminarwochenenden aus.

Es wird festgestellt, dass durch das älter werden der Betroffenen die Gruppenstärke der aktiven

Teilnehmer sinkt.

Oft fühlen sich die Teilnehmer auch genug informiert und kommen nicht mehr zu den Treffen.

Durch die großen Einzugsgebiete ist es evtl. erforderlich, verschiedene Treffpunkte zu haben. Beispiel HH und Herzogtum Lauenburg.

Wichtig ist, dass die Treffen immer am gleichen Wochentag erfolgen.

Es wäre wünschenswert, wenn wir alle noch mehr Kontaktstellen einrichten könnten.

Wir haben, außer dass viel Information bei den Treffen weiter gegeben wird, auch Spaß.

Es ist notwendig, die Mitglieder mehr in die Gruppenarbeit und Planungen einzubinden.

Um richtig arbeiten zu können, ist eine gute Vorausplanung nötig.

Bei den Treffen wird der Erfahrungsaustausch sehr gewünscht, wobei wir aber immer daran denken müssen, wir sind kein Kaffeeklatschverein.

Was bedeutet Selbsthilfe und was ist ihre Aufgabe?

Hierzu erstellen wir einen Leitfaden.

Bei der Diskussion stellen wir fest, dass es wichtig ist, die Gruppenarbeit zu delegieren.

Es ist wichtig, mit der Gruppe Themen zu erarbeiten. Hierbei sollten alle Dinge, welche die Mitglieder betreffen, zum Thema gemacht werden.

Zum Bsp. Wohnen, Hilfsmittelversorgung, Ängste, Physiotherapie, Ärzte, Reha, Familie, Freizeit.

Die Arbeit nach Außen kann, muss aber nicht geleistet werden.

Wenn nicht so viele Mitglieder dabei sind, daran denken, eine SHG hat normalerweise nicht mehr als 15 Mitglieder.

Dieser Leitfaden soll mit dem Protokoll dem Bundesverband zur Verfügung gestellt werden.

Nach dem Abendessen sehen wir uns den Film, „Die letzte Minute“ an, den uns der Rotary Club Ratzeburg-Alte Salzstraße zur Verfügung gestellt hat.

Tag 2

Wir sprechen über die Möglichkeiten Fördergelder für unsere Arbeit zu bekommen.

Wir möchten, dass die Formulare für die Anträge, die wir von der Arge oder den Kassen bekommen, vereinfacht und vor allen Dingen nicht jährlich geändert werden. Ein weiteres Thema sind die Bankkonten.

Es folgt eine Einheit mit dem Thema Entspannungstechniken bei Gruppentreffs.

Frau Simone Jahns, Physiotherapeutin aus Ratzeburg, vermittelt uns eine Auswahl einfacher Methoden, die ohne Hilfsmittel durchgeführt werden können. Sie sind entsprechend unseres Wirkungsbereiches zusammengestellt.

Wir erleben Entspannungstechniken wie Autogenestraining, die progressive Muskelentspannung nach Jacobson, wir erleben eine Fantasiereise, Atemübungen und eine Einheit zum Venentraining. Erlernen Verschiedene kleine Übungen, wie das Ausdrehen (entspannt Schulter Nacken) und das „ Hemisphären-Alphabet (sorgt dafür, dass wir unsere Müdigkeit loswerden). Frau Jahns erklärt uns wie wichtig es ist, alle Übungen nach Möglichkeit täglich auszuüben, nur so kann mit der Zeit eine gute Entspannung erfahren werden.

All diese Übungen bekommen wir auch schriftlich mit, denn Ziel dieser Einheit ist es, das Erlernte an unsere Mitglieder weiter zu geben.

Es hat uns Spaß gemacht und wir sind motiviert, das Erlebte auch weiter zu geben.

Neue Organisationsstruktur des BV Polio Diskussionspapier vom LVB Thüringen

Wir diskutieren über die anstehende Satzungsänderung und tragen folgendes zusammen:

Von den Anwesenden 16 Mitgliedern der 6 Bundesländer sind 14 für die Änderung. Zwei enthalten sich.

Wir schlagen vor, dass es in Zukunft keine Bundessprechertagung mehr geben soll, sondern dass sich verschiedene Bundesländer zu Arbeitstreffen zusammenfinden, so wie wir es jetzt schon zum 3. Mal ausüben (diese Tagungen werden über die Pauschalförderung oder Projektförderung finanziert). Dadurch wäre es finanziell möglich, zweimal jährlich die erweiterte Vorstandssitzung durchzuführen. Bei diesen Vorstandssitzungen können die Delegierten der Länder die Gruppen gut vertreten. Wir beschließen, dass wir mit 6 Bundesländern ausgelastet sind und keine weiteren Länder aufnehmen können.

Christa Kollak wird dieses Ergebnis an Frau Diener weiterleiten.

Vorschau für 2012

Wir beschließen, uns 2012 vom 11. bis 13. Mai wieder in Gülstorf zu treffen.

Thema: Rückblick 2011, Planung 2013

Arbeitsthema Lebenssituation - Jetzt und heute.

Wir wollen den Vortrag von Prof. Dr. Deister zur Grundlage nehmen und die Psychologin Frau Hofmann dazu einladen.

Tag 3

Poliotag der 6 Bundesländer in Hamburg am 17. September 2011

Arbeitsaufteilung:

- Die Anmeldungen erfolgen bei Marion Arndt-Schulz per E-Mail und bei Dr. Günter Dörnte per Telefon
- Der Einladungsflyer wird von Frau Goldt-Klimkeit fertiggestellt und an Jens Siewert weitergeleitet.
- Jens Siewert wird die Einladungen zum Druck geben und diese auch an alle Bundesländer senden. Die Sprecher vor Ort sorgen für die Weiterleitung an die Mitglieder und so weiter.
- Jens Siewert wird Prof. Dr. med. Deister bitten, ihm ein Skript von dem Vortrag zukommen zu lassen, damit wir bei unserem nächsten Seminartreffen ein Arbeitspapier haben oder um die Erlaubnis bitten den Vortrag auf Band aufnehmen zu dürfen.
Vertreter der Krankenkassen sollen eingeladen werden. Wir erarbeiten den Text zur Einladung.
- Jens Siewert wird ihn in Zusammenarbeit mit Dr. Dörnte schreiben und an die Kassen senden.
- Christa Kollak wird ihnen die Adressen zusenden.
Die Themen für die Podiumsdiskussion sind: chronisch erkrankt, Reha, Hilfsmittel, außerhalb des Regelfalls, Schwierigkeiten bei Anträgen.
- Heinz Pfungst wird die Moderation übernehmen und die Fragen stellen.
- Christa Kollak schreibt die Pressemitteilung an die PN für den 17. September.
- Marion Arndt-Schulz hat den Saal gebucht.
Die Versorgung mit Essen und Trinken wird rechtzeitig erledigt. Dazu benötigt Marion Arndt-Schulz die ca. Teilnehmerzahl.
- Marion Arndt-Schulz sorgt für die Technik.
- Fördergelder für den Tag werden von der Hamburger Gruppe bei der AOK gestellt.
- Wir benötigen noch Helfer, die beim Einlass kassieren und Namensschilder verteilen.

Rückblick auf die drei Tage

Kritik:

Wir müssen bei Planungen klare Absprachen treffen. Wer macht Was?

Bei der Anfrage, was für das Seminar noch wichtig ist, kam fast keine Antwort.

Wir können nicht von unseren Mitgliedern Mitarbeit erwarten und selber nur zuhören wollen.

Um effektiver arbeiten zu können ist es sinnvoll, bei dem nächsten Seminar zu bestimmten Punkten kleine Arbeitsgruppen zu bilden.

Positiv:

Es gab genügend Zeit für Zwischengespräche in den Pausen.

Durch das tolle Wetter war die Stimmung sowieso gut.

Das Thema Entspannung ist gut angekommen.

Viele müssen erst einmal das Gehörte verarbeiten.

Wir freuen uns auf das Seminar im Mai 2012